

Beschluss Für ein solidarisches und gerechtes Berlin – Gesundheitsversorgung, Pflege und Sport für alle!

Antragsteller*innen:

Tagesordnungspunkt: 17. Verschiedene Anträge

Antragstext

1 Die Krisen unserer Zeit machen auch vor unserer Stadt nicht halt. Ein
2 überlastetes Gesundheitssystem, eine unterfinanzierte Pflege und ungleiche
3 Zugänge zu Sport- und Freizeitangeboten sind nur einige der Probleme, die viele
4 Menschen in unserer Stadt betreffen. Jahrzehntelange Sparpolitik und eine
5 zunehmende Kommerzialisierung haben dazu geführt, dass soziale Gerechtigkeit im
6 Gesundheits- und Pflegebereich immer weiter in den Hintergrund rückt.
7 Gleichzeitig fehlt es an einer konsequenten und inklusiven Förderung von Sport.
8 Als Grüne Jugend Berlin können wir das nicht hinnehmen! Ein lebenswertes Berlin
9 ist nur möglich, wenn alle Menschen unabhängig von Einkommen, Herkunft oder
10 Geschlecht gleichberechtigten Zugang zu gesundheitlicher Versorgung und
11 gesellschaftlicher Teilhabe haben.

12 Gute Pflege durch gute Arbeitsbedingungen für 13 Beschäftigte

14 Jeder Mensch ist in seinem Leben auf Pflege und Fürsorge durch seine Mitmenschen
15 angewiesen, egal ob durch Angehörige oder professionelles Pflegepersonal. Pflege
16 ist das Rückgrat unseres Gesundheitssystems und betrifft uns alle.

17 Pflegekräfte leisten einen elementaren Teil der Gesundheitsversorgung in unserer
18 Stadt und der Druck auf sie steigt stetig. Fehlende Fachkräfte, schlechte
19 Arbeitsbedingungen und eine profitorientierte Finanzierung des Gesundheitswesens
20 gefährden eine menschenwürdige Pflege. Das ist nicht hinnehmbar.

21 Für uns als Grüne Jugend Berlin ist klar: Wir brauchen eine grundlegende Reform
22 der Pflegepolitik! Dazu gehören bessere Arbeitsbedingungen für Pflegende, eine
23 gerechte Finanzierung sowie eine stärkere Anerkennung dieser unverzichtbaren
24 Arbeit. Pflege muss am Menschen orientiert sein – nicht an wirtschaftlichen
25 Interessen.

26 Als Grüne Jugend Berlin fordern wir daher:

27 Gesetzliche Personalbemessung - Mehr Personal, bessere Pflege!

28 Wir fordern die Einführung eines verbindlichen Bemessungsinstrumentes für den
29 Personalbedarf auf Basis pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse. Außerdem bedarf
30 es einer Festlegung einer gesetzlichen Mindestbesetzung auf Basis von
31 Personalbemessungsinstrumenten, um Überlastung zu vermeiden und eine sichere
32 Versorgung zu gewährleisten. Als Übergangslösung muss außerdem die PPR 2.0
33 kurzfristig umgesetzt werden, bis ein langfristiges, wissenschaftlich fundiertes
34 System entwickelt ist.

35 Gute Ausbildung – für eine nachhaltige Zukunft der Pflege in Berlin!

36 Die Ausbildung von Pflegefachkräften ist ein elementarer Baustein des
37 Pflegesystems. Um Auszubildende bestmöglich zu unterstützen, bedarf es der

38 Bereitstellung relevanter Lehrmaterialien und uneingeschränkter Zugang zu
39 Fachliteratur. Ebenso elementar sind ausreichende räumliche, technische und
40 personelle Ausstattung mit einem maximalen Verhältnis von 1:15 zwischen
41 Lehrenden und Auszubildenden. Darüber hinaus stellen wir uns gegen die
42 Anrechnung von Auszubildenden auf den Stellenplan, um echte Ausbildungsqualität
43 zu gewährleisten. Azubis sollen auf sichere Weise praktische Erfahrung sammeln
44 und ihre Kenntnisse festigen.

45 Gerechte Finanzierung – Weg von der Gewinnmaximierung!

46 Pflege ist für die Menschen da und nicht um Profite zu machen. Wir fordern daher
47 die Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung landeseigener
48 Pflegeeinrichtungen ohne Profitorientierung.

49 Politisches Mitbestimmungsrecht – Pflege muss mitentscheiden!

50 Pfleger*innen müssen an Entscheidungen beteiligt werden. Wir fordern daher eine
51 stärkere Einbindung pflegerischer Expertise in Krisenstäbe und
52 gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse des Berliner Senats. Darüber hinaus
53 fordern wir auch den Ausbau von Gremien zur Interessenvertretung von
54 Pflegekräften auf Landesebene.

55 Pflege ist ein gesellschaftlicher Grundpfeiler – doch sie kann nur dann
56 funktionieren, wenn die Menschen, die sie leisten, unter guten Bedingungen
57 arbeiten können. Die Grüne Jugend Berlin kämpft für eine bessere Pflege – für
58 die Menschen, die sie leisten, und für die, die auf sie angewiesen sind!

59 Ein Gesundheitssystem für alle Menschen in unserer Stadt

60 Gesundheit darf nicht von Einkommen, sozialem Status, Herkunft oder Geschlecht
61 abhängen. Doch jahrzehntelange Sparpolitik hat dazu geführt, dass die
62 Wirklichkeit immer weiter von diesem Anspruch entfernt ist. Die Folgen sind
63 lange Wartezeiten, eine Überlastung von medizinischem Personal und eine Zwei-
64 Klassen-Medizin, die Ungleichheiten verschärft.

65 Als Grüne Jugend Berlin setzen wir uns für ein solidarisches,
66 gemeinwohlorientiertes und zukunftsfähiges Gesundheitssystem für alle Menschen
67 in unserer Stadt ein. Für die Menschen die Gesundheitsversorgung in Anspruch
68 nehmen und die, die sie leisten.

69 Daher fordern wir als Grüne Jugend Berlin:

70 Faire Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten!

71 Wir stellen uns klar hinter die Forderungen der Berliner Krankenhausbewegung.
72 Zum Gesundheitssystem gehören nicht nur Ärzt*innen und Pfleger*innen.
73 Reinigungskräfte, Essensversorgung und weitere systemrelevante Berufe sind für
74 den Krankenhausbetrieb unverzichtbar und dürfen nicht schlechter behandelt
75 werden. Die TvÖD muss daher für alle Beschäftigten der Vivantes-Töchter gelten.

76 Psychische Gesundheit stärken

77 Wer in Berlin psychotherapeutische Hilfe sucht, ist oftmals mit langen Warte-
78 und Suchzeiten konfrontiert. Dabei ist in mentalen Notsituationen schnelle und
79 persönliche Hilfe essenziell, teilweise lebenswichtig. Wir fordern deshalb eine
80 personelle und finanzielle Förderung psychiatrischer Einrichtungen und

81 Krankenhäuser, um Überlastung und Versorgungslücken zu verringern. Darüber
82 hinaus fordern wir die Schaffung einer zentralen Beratungsstelle in Berlin, die
83 Hilfesuchende niedrigschwellig informiert, unterstützt und an geeignete Stellen
84 weitervermittelt. Menschen die psychotherapeutische Hilfe benötigen sind oft
85 nicht in der Lage sich selber Hilfe zu suchen. Um diesen Menschen zu helfen
86 fordern wir das Vermittlungsangebot der kassenärztlichen Vereinigung zu
87 erweitern. Diese soll neben der Psychotherapeutischen Sprechstunde auch als
88 Vermittlungsstelle für einen niedrigschwelligeren Zugang zu längerfristige
89 Therapie dienen. Wir fordern die Stärkung und Unterstützung von Beratungs und
90 Informationsstellen, und wenn nötig fordern wir eine bedarfsgerechte Erweiterung
91 dieser Angebote.

92 Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, das Projekt "Nummer gegen Kummer" mit
93 sofortiger Wirkung zu refinanzieren.

94 Wir kämpfen weiterhin gegen eine Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen
95 an. Dazu gehört, dass psychische Erkrankungen kein Ausschlusskriterium für die
96 Einstellung oder Verbeamtung sein dürfen.

97 Schulgesundheitspflege implementieren

98 Wir setzen uns für die Einführung von Schulgesundheitsfachkräften an Berliner
99 Schulen, um die Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention zu
100 stärken. Diese Fachkräfte sollen Aufgaben wie Erste Hilfe, Betreuung bei akuten
101 Erkrankungen, Unterstützung von Schüler*innen mit chronischen Krankheiten oder
102 Behinderungen, regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen, Beratung und
103 Präventionsmaßnahmen übernehmen. Die Implementierung soll wissenschaftlich
104 begleitet und durch das Land Berlin finanziert werden.

105 Demographischer Wandel

106 Unsere Gesellschaft verändert sich laufend und wird immer älter. Das bringt in
107 vielen Bereichen Herausforderungen mit sich. Als Grüne Jugend Berlins setzen wir
108 uns für eine generationengerechte Politik ein, die die Interessen von allen
109 Generationen, sowie zukünftigen Generationen konsequent mitdenkt.

110 Als Grüne Jugend Berlin fordern wir daher:

111 Wahlalter ab 12 - Demokratische Teilhabe ermöglichen!

112 Als Grüne Jugend Berlin lehnen wir die Beschränkung des Wahlrechts aufgrund des
113 Alters einer Person ab. Langfristig muss das politische Ziel sein, Wahlrecht
114 bereits ab der Geburt zu ermöglichen. Kurzfristig setzen wir uns für eine
115 Herabsetzung des Wahlalters auf 12 Jahre für Wahlen des Berliner
116 Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen ein.

117 Wir fordern außerdem einen Ausbau von politischen Bildungsangeboten für alle
118 Bevölkerungsgruppen. Die Inhalte davon müssen für alle Teile der Gesellschaft
119 verfügbar sein und verständlich sowie barrierearm aufbereitet werden.

120 Außerdem müssen auch Wahlen selbst verständlich und barrierearm gestaltet
121 werden.

122 Drogenpolitik - Verbotspolitik war gestern!

123 Die teilweise Legalisierung von Cannabis auf Bundesebene war ein Schritt in die
124 richtige Richtung, sie reicht allerdings nicht aus. Es braucht eine vollständige
125 Legalisierung, einhergehend mit umfassenden Aufklärungsmaßnahmen und
126 Hilfsangeboten für Suchterkrankte. Statt Verbotspolitik erkennen wir die
127 Lebensrealität der Menschen an und versuchen sie in dieser zu unterstützen.

128 Als Grüne Jugend Berlin fordern wird:

129 Bessere Hilfsangebote für Konsument*innen

130 Es braucht einen Ausbau der Angebote des Drug-Checkings: Konsument*innen von
131 Drogen müssen in der Lage sein, informierte Entscheidungen zu treffen. Drug-
132 Checking ermöglicht es Personen, genau herauszufinden, ob Drogen mit
133 gesundheitsschädlichen Stoffen gestreckt wurden. Dabei ist wichtig, dass solche
134 Checks kostenlos und anonym stattfinden, damit Nutzer*innen vor Strafverfolgung
135 sicher sind. Zudem braucht es den Ausbau von Drogenkonsumräumen, damit diese
136 flächendeckend verfügbar sind.

137 Cannabis-Modellprojekte in ganz Berlin

138 Die Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg haben sich auf den Weg
139 gemacht, ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt zur Abgabe von Cannabis
140 zum Freizeitkonsum zu ermöglichen. Das begrüßen wir und fordern weitere Projekte
141 in ganz Berlin.

142 Sportmetropole für alle!

143 Berlin ist eine Sportmetropole. Dafür ist jedoch nicht nur der Profisport
144 verantwortlich. Für viele Menschen in unserer Stadt gehört Sport zum Alltag und
145 leistet einen wichtigen Beitrag zur physischen und mentalen Gesundheit! Für uns
146 als Grüne Jugend Berlin ist deshalb klar: Sport ist für alle da und muss daher
147 in allen Bereichen gerecht finanziert, strukturell gestärkt und
148 diskriminierungsfrei zugänglich sein. Die Berliner Sportlandschaft muss so
149 gestaltet werden, dass sie sowohl Breiten- als auch Leistungssport fördert und
150 gleichzeitig allen Bevölkerungsgruppen offensteht.

151 Der Sanierungsstau der Berliner Sportstätten und Schwimmbäder muss gezielt
152 bekämpft werden. Zu oft scheitert Sport daran, dass es an Plätzen zum Trainieren
153 mangelt oder Sportstätten in einem maroden Zustand sind. Wir setzen uns für eine
154 konsequente Sanierung und den Ausbau von Sportinfrastruktur ein, damit Sport für
155 alle Menschen in Berlin zugänglich bleibt.

156 Als Grüne Jugend Berlin fordern wir:

157 Mehr und bessere Sportstätten für unsere Stadt

158 Berlin braucht mehr multifunktionale Sportstätten, die für verschiedene
159 Sportarten genutzt werden können. Die Sanierung der bestehenden Sportstätten muss
160 konsequenter, nachhaltiger und geordneter erfolgen. Sportstätten und öffentliche
161 Sportanlagen müssen barrierefrei zugänglich sein, damit Menschen mit
162 Behinderungen gleichberechtigt am Sport teilnehmen können.

163 Ein gerechtes und transparentes Sportbudgeting

164 Wir fordern den Senat, die Bezirkssportämter sowie die Landes- und
165 Bezirkssportbünde auf, ein umfassendes Gender- und Sportartenbudgeting
166 einzuführen. Dies muss auch die Vergabe von Sportstättenbelegungen umfassen,
167 damit alle Gruppen gleichberechtigt Zugang zu Sportanlagen erhalten. Das
168 Budgeting muss öffentlich einsehbar sein und zu realen Veränderungen führen.
169 Frauen- und queere Sportangebote sowie inklusive Sportprojekte müssen gezielt
170 gefördert werden, um strukturelle Ungleichheiten abzubauen.

171 Faire Kostenverteilung im Profisport

172 Polizeigewalt und ein übermäßiges, militarisiertes Auftreten der Polizei sind
173 bei Fußballspielen keine Seltenheit.

174
175 Für uns ist klar, dies ist keine Lösung, um Gewalt zu reduzieren und wir
176 kritisieren dieses Auftreten scharf. Wir fordern außerdem Präventivmaßnahmen wie
177 Awareness-Konzepte der Vereinen bei Veranstaltungen und Spielen, insbesondere
178 bei Hochrisikospielen.

179 Um eine faire Kostenverteilung im Profisport zu fördern, muss der Berliner Senat
180 muss sich der Bremer Praxis anschließen und die extra Kosten für
181 Hochrisikospiele an die Deutsche Fußball Liga (DFL) weiterleiten. Es ist nicht
182 hinnehmbar, dass die Allgemeinheit für die hohen Sicherheitskosten bei
183 bestimmten Fußballspielen aufkommt, während Vereine hohe Einnahmen erzielen.
184 Dabei ist klar, dass diese Praxis nur für gewinnorientierte Veranstaltungen
185 gilt, an der voraussichtlich mehr als 5.000 Personen zeitgleich teilnehmen
186 werden, wenn wegen erfahrungsgemäß zu erwartender Gewalthandlungen der Einsatz
187 von zusätzlichen Polizeikräften vorhersehbar erforderlich wird.

188 Schwimmbäder sanieren

189 Schwimmbäder sind für den Schul- und Breitensport essentiell und müssen instand
190 gehalten und ausgebaut werden. Darüber hinaus kann Schwimmen überlebenswichtig
191 sein. Daher muss sichergestellt werden, dass alle Berliner*innen die
192 Möglichkeiten haben, Schwimmen zu lernen, unabhängig von ihrem Einkommen, ihrer
193 Herkunft oder anderen Merkmalen. Wir als Grüne Jugend Berlin fordern kostenlosen
194 Zugang für Schüler*innen in Schwimmbäder.

195 E-Sport als Sport anerkennen und gemeinnützig gestalten

196 In Berlin gibt es bereits heute zahlreiche Vereine in denen Mitglieder
197 professionel E-Sports betreiben. Die Mitglieder trainieren dabei oft mit
198 Trainingsplänen, um ihre mentale und physische Fitness zu steigern. Vereine
199 können auch bei der Suchtprävention eine elementare Rolle spielen und bieten
200 einen Ort des sozialen Austausches. Daher müssen E-Sport Vereine in Berlin
201 stärker unterstützt werden. Ohne eine Anerkennung von E-Sport als Sport bleiben
202 ihnen jedoch Zugänge zu Fördermöglichkeiten verwehrt. Daher fordern wir vom
203 Berliner Senat E-Sport als Sport anzuerkennen.

204 Ehrenamt in Sportvereinen fördern

205 Eine solidarische Gesellschaft lebt von Menschen, die sich für andere Menschen
206 einsetzen. Berlinweit sind das unter anderem über 60.000 Menschen, die
207 ehrenamtlich z.B. als Betreuer*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen oder
208 Platzwärter*innen in Sportvereinen aktiv sind und das Fundament des
209 organisierten Sports bilden.

210 Dieses ehrenamtliche Engagement wollen wir als Grüne Jugend Berlin durch eine
211 Erhöhung der Ehrenamtszuschale und die regelmäßige Überprüfung und Anpassung
212 der Übungsleitungszuschale fördern, so dass auch Menschen mit geringem
213 Einkommen diese Tätigkeiten ausüben können. Neben der finanziellen Förderung
214 setzen wir uns auch für die Stärkung der Aus- und Fortbildung von Trainer*innen
215 ein. Dabei soll in der Ausbildung von Trainer*innen das Thema "sexualisierte
216 Gewalt im Sport" verpflichtend sein sowie die Information zu
217 Präventionsmaßnahmen und Schutzkonzepten.

218 Frauensport fördern – Sport ist nicht nur Männerfußball

219
220 Frauensport hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung und Aufmerksamkeit
221 gewonnen. Dennoch bleibt die finanzielle und mediale Unterstützung im Vergleich
222 zum Männersport, insbesondere zum Männerfußball, unzureichend. Als Grüne Jugend
223 Berlin setzen wir uns dafür ein, dass Sportler*innen die Aufmerksamkeit,
224 Reichweite und Förderung erhalten die ihnen zusteht. Ein Mittel dafür können
225 auch sportliche Großveranstaltungen im Frauensport sein.

226
227 Für uns als Grüne Jugend Berlin ist klar, dass solche Sportgroßereignisse
228 ökologisch nachhaltig gestaltet werden müssen und Deutschland eine Vorbildrolle
229 für soziale Standards und Menschenrechte einnehmen muss. Demonstrationsverbote,
230 wie sie zuletzt von der UEFA im Zuge der Herren Fußball-Europameisterschaft 2024
231 gefordert wurden, lehnen wir entschieden ab. Wenn solche Forderungen zur
232 Bedingung einer Austragung werden, ist das für uns nicht akzeptabel. Damit geht
233 auch einher, dass die Bedingungen für die Austragung von Großveranstaltungen
234 transparent gemacht werden müssen und für die Öffentlichkeit einsehbar sein
235 müssen.

236 Eine zentrale Frage bei sportlichen Großveranstaltungen ist auch die
237 Kostenverteilung. Es muss dabei stets sichergestellt werden, dass sportliche
238 Großereignisse nicht auf Kosten des Breitensportes finanziert werden. Außerdem
239 lehnen wir Veranstaltungen ab, deren Kosten größtenteils durch die
240 Steuerehenden getragen werden, während die Gewinne privatisiert werden.
241 Steuerbefreiung für die austragenden Unternehmen lehnen wir ab, um eine faire
242 Lastenverteilung sicherzustellen.

243
244 Insofern diese Bedingungen erfüllt sind begrüßen wir auch die Initiative von
245 Deutschland sich um die Frauen Fußball-Europameisterschaft 2029 zu bewerben.

246 Sportliche Förderung in der SchuleMancherorts fällt in Berlin jahrelang wegen
247 maroder Sporthallen der Sportunterricht aus. Daher setzen wir uns alle Grüne
248 Jugend Berlin für ein berlinweites Förderprogramm zur Sanierung und Neubau von
249 Sporthallen an Schulen ein. Dabei sollen die Standards der UN-
250 Behindertenrechtskonvention beachtet und Orte geschaffen werden, an denen alle
251 Jugendlichen und Kinder in ihrer Freizeit die Möglichkeit erhalten, kostenlos
252 Sport zu treiben. Des Weiteren sollte der Sportunterricht nicht auf
253 Leistungsdruck durch Noten basieren, sondern stattdessen den Spaß von Kindern an
254 Sport und Bewegung fördern.

255 Sport in Berlin darf kein Luxus sein. Ob Breiten- oder Leistungssport, jede*r
256 muss Zugang zu guten Sportangeboten und Sportstätten haben. Die Grüne Jugend
257 Berlin setzt sich dafür ein, dass Sportstrukturen gerechter, inklusiver und
258 nachhaltiger gestaltet werden!